



Landschafts- Infrastrukturen Starke Formen

Gastdozentur
Corinna Menn
ETH Zürich

FS22

Team:

Corinna Menn
Cosimo Caccia
Dario Karakas
Tessa Vollmeier

Einführung:

22.02.2022
10.00 Uhr
HIL F 75

Bildnachweis:

Anlage Puntalta
Fotoarchiv Repower
1912

Von unserer territorialen Recherche im Bergell und der Beschäftigung mit Prozess und Maschine im letzten Semester, verschieben wir die Betrachtung auf Energie-Infrastrukturen in der alpinen Landschaft. Sie interessieren uns materiell und kulturell als einschneidende und dauerhaft angelegte Form-Konstanten in der Landschaft und architektonisch als Modelle entwerflicher Prinzipien.

Wir beschäftigen uns mit Bauwerken der Wasserkraft, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden und in der zweiten Hälfte von lokalen Anlagen zu weiträumigen Systemen im Gebirge ausgebaut wurden. Wasser prägt in seinen verschiedenen Aggregatzuständen seit Jahrmillionen die geomorphologischen Prozesse und das Relief des Raumes. Die Wassernutzung zur Energiegewinnung bedeutet einen massgeblichen Eingriff in den Wasserhaushalt und die Ökologie der Landschaft. Im Kontext von Klimawandel und Atomausstieg rücken diese Infrastrukturen in einen aktuellen Fokus. Die Energiestrategie des Bundes plant bis 2050 mit der Kapazitätssteigerung der Wassernutzung eine Wende der Stromversorgung.

Wir sehen im Ausbau der Energieinfrastruktur nicht nur eine technische Aufgabe, sondern disziplinübergreifend eine architektonische. Diese überzeitlich angelegten Eingriffe werfen die Frage nach der Architektur zu und aus der Landschaft auf, nach deren Identität in der alpinen Kultur und den architektonischen Potentialen. Wir möchten Kraftwerke aus der Perspektive der Architektur begreifen und architektonische Entwürfe nach deren Gesichtspunkten angehen. Können wir aus den strukturellen Merkmalen, wie der Effizienz von Prozessen, der Ökonomie der Mittel, robuster Strukturen und Räume - deren Choreografie, Geometrie und Massstab jenseits gängiger Raumerfahrungen liegen - Erkenntnisse herausziehen? Bergen sie das Potential zu einer Architektur von unvermittelten, nutzungs-offenen, dauerhaften und damit nachhaltigen Strukturen?

Die Entwurfsaufgabe steht im Rahmen des Ausbauprojektes der Kraftwerke Brusio im Bündnerischen Puschlav. Als eine der frühesten Anlagen der 1910-er Jahre ist sie geprägt von den ikonografischen Bauten des Architekten Nicolaus Hartmann. Wir beschäftigen uns innerhalb dieses räumlichen und geschichtlichen, sowie energietechnischen Kontextes mit Strategien der Umnutzung und Erweiterung der Standorte Cavaglia und Robbia. Uns interessieren das Entwickeln eines konzeptionellen, programmatischen Narrativs und der architektonische Ausdruck. Die Projekte suchen exemplarisch eine Haltung zu übergeordneten Fragen der Energiewende und formulieren an einem konkreten Ort entwerferisch Antworten.

Medien, Darstellung

Neben Zeichnungen in territorial grossem Massstab und klassischen objektbezogenen Zeichnungen der Bautypen, wird im Studio die Darstellung mit dem Medium Bild stufenweise im Semester entwickelt und von einer externen Fachperson begleitet.

Exkursion, Vorträge

Referenten und Gäste aus den Bereichen Landschaft, Infrastruktur- und Architekturgeschichte, Technik und Energie begleiten das Studio mit Vorträgen und Kritiken. Auf der zweitägigen Exkursion besichtigen wir Bauwerke der Wasserkraft im Kanton Graubünden.

Lernziele

Wir möchten aus Infrastrukturbauwerken „lernen“ und uns im Erfassen und entwurflichen Übersetzen von strukturellen Merkmalen und Prinzipien in einen architektonischen Entwurf üben. Die Verknüpfung mit aktuellen Fragestellungen von Energiepolitik, Wasserkraft und dem Wandel der alpinen Landschaft vermittelt ein übergeordnetes Denken in Systemen. Wir eignen uns an, im Rahmen des Themas kritisch eine Haltung einzunehmen, diese entwerferisch auszudrücken und ein kohärentes Projekt zu entwickeln.